

Veranstungsbericht

Die Geschichte der SED zwischen Mauerbau und Mauerfall: Die SED als Instrument der Diktaturdurchsetzung.

3. November 2010, 18:00 Uhr

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kronenstraße 5, 10117 Berlin

Der Vortrag von Mike Schmeitzner zum Thema „Die SED als Instrument der Diktaturdurchsetzung“ bildete den Rahmen für den zweiten Vortrags- und Gesprächsabend der Vortragsreihe „Die Geschichte der SED zwischen Mauerbau und Mauerfall“, organisiert vom Institut für Zeitgeschichte München-Berlin (IfZ), dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Schmeitzner untergliederte seinen Vortrag in drei Teile. Zunächst führte er den Begriff der Diktaturdurchsetzung ein, mit dem er die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) beschreibt. Der Terminus „Diktaturdurchsetzung“ unterscheidet sich nicht wesentlich von konkurrierenden Begriffen wie Sowjetisierung, Stalinisierung, Transformation, Machtsicherung oder antifaschistisch-demokratischer Umwälzung. Dennoch würden diese Begriffe zum Beispiel weder die Richtung der Wandlungsprozesse, noch Ziele und Urheber präzise erfassen (z. B. Transformation) und damit das Spezifische zur Beschreibung einer Diktatur verfehlen (z. B. Machtsicherung). Wie Schmeitzner ausführte, wollten die sowjetischen und deutschen Kommunisten zur Erreichung ihrer politischen Ziele eine sichere Machtbasis schaffen. Es sollte eine Herrschaft – auch unter Anwendung von Gewalt und Zwang – errichtet werden, sichtbar durch die Anwesenheit der Roten Armee. Diese Herrschaft beruhe nicht auf Gesetzen, die zur Regulierung von Macht dienen würden. Deutlich würde dies besonders bei der Niederschlagung des Aufstandes vom 17. Juni 1953 durch sowjetische Panzer, als die Gewalt derer die Herrschaft des SED-Regimes sicherte, das zu diesem Zeitpunkt jegliche Macht verloren hatte.

Diese als „Diktatur des Proletariats“ bezeichnete Herrschaft hatte eine Umgestaltung aller Komponenten des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens in der SBZ zur Folge; sowjetische Machtelemente wurden teils oktroyiert, teils freiwillig übernommen.

Nach Schmeitzner bestehe in der Forschung Einigkeit darüber, dass das politische System in der SBZ eine Diktatur gewesen sei. Strittig sei jedoch, wie es zu dieser Form gekommen und wann die entscheidenden Schritte zur Etablierung jener Herrschaft anzusetzen seien. Daher führte der Referent zwei Forschungstendenzen aus: Die erste besagt, die DDR sei als eine Art Selbstläufer entstanden. Demgegenüber geht die zweite Meinung davon aus, dass die DDR sich durch die Konstituierung der sowjetischen Diktatur auf deutschem Boden und der Anwesenheit der Roten Armee entwickelt habe.

Die Bedeutung des Wortteils „Durchsetzung“ im Titel des Vortrages erhielt von Schmeitzner eine zentrale Rolle. Die Herrschaftsabsichten zeigten sich deutlich im konsequenten Beschreiten dieses Weges, gekoppelt mit der Unterdrückung von abweichenden Positionen. Die Durchsetzung belege das institutionelle Handeln von Menschen, die bewusst auch Widerstände bewältigten und dem Anwachsen von Gegenkräften vorbeugten, um einem möglichen Zerfall entgegenzuwirken. Dieser Prozess war ein langfristiger Vorgang, begleitet von Phasenverschiebungen.

Begünstigt wurde die Etablierung einer Diktatur in der SBZ dadurch, dass keine autonomen politischen und gesellschaftlichen Kräfte vorhanden waren. Es gab aufgrund der nationalsozialistischen Diktatur kein Gemeinwesen, welches sich den Herrschaftsbestrebungen hätte entgegenstellen können. Weiterhin war wegen des Besatzungsrechtes und fehlender demokratischen Traditionen in Deutschland keine Entfaltungsmöglichkeit von demokratischen und pluralistischen Elementen durchsetzbar. Die Grenzen der Diktatur sind nach Schmeitzner in den Freiräumen zu suchen. Jene waren oftmals von den Herrschenden gewollt und gleichzeitig von ihnen bestimmt.

Die Lehre der Diktatur des Proletariats, so Schmeitzner, sei die entscheidende Legitimationsressource für das SED-Regime gewesen, wie er im zweiten Teil des Vortrages ausführte. Sie bildete das Kernstück der marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie. Der Kaderpartei schrieb Lenin eine omnipotente Stellung für die Herrschafts- und Machtsicherung in der Sowjetunion zu. Der Apparat der Kaderpartei verband sich mit der Wirtschaft, welche wiederum durch die Partei zentral organisiert wurde. Durch die Bündelung von Herrschaft und Macht konstituierte sich ein Einparteienstaat.

Durch die aus der Sowjetunion nach 1944/45 in die SBZ Remigrierten konnten kommunistische Ideen auf deutschem Boden verwirklicht werden. Zunächst verfolgte man in einem Teilziel den Aufbau einer antifaschistischen demokratischen Republik mit gesetzlich gesicherten Rechten der Arbeiterklasse. Als Endziel wurde die politische Herrschaft der Arbeiterklasse proklamiert. Mit jenen Ausführungen begann Schmeitzner den genauen Stellenwert der KPD/SED in dem Prozess der Diktaturdurchsetzung in der SBZ zu beschreiben, der dritte Punkt seines Vortrages.

Die Träger einer zügigen Diktaturdurchsetzung waren KPD-Funktionäre. Der Aufbau einer Kaderpartei nach leninistischem Vorbild und deren zügige Etablierung seien die zunächst wichtigsten Schritte gewesen, so dass diese dann die Gesellschaft anleiten und kontrollieren konnte. Primäres Ziel der KPD war es, eine Staatspartei und keine Oppositionspartei zu werden. Hilfestellung erhielt die KPD von der SMAD und deren Propagandaleitung. Dies hatte zur Folge, dass alle staatlichen Stellen und Leitungen in den zentralen Schaltstellen sowie den Landesverwaltungen mit KPD-Politikern besetzt worden sind. Durch die Übernahme von wichtigen Positionen in den Landesinnenministerien wurden diese schrittweise zu Parteiministerien ausgebaut. Ebenso übernahmen KPD/SED-Funktionäre Schlüsselstellen in den Wirtschaftsministerien der Länder. Bei den Landtagswahlen von 1946 erreichte die SED, trotz der massiven Unterstützung durch die sowjetische Besatzungsmacht, nicht die absolute Mehrheit. Dennoch bestand die SMAD darauf, dass neben den bereits genannten Ressorts auch der Bereich der Volksbildung durch KPD-Funktionäre zu besetzen

sei. Die repräsentativen Posten der Ministerpräsidenten wurden Alt-SPD-Funktionären übertragen und die Ministerien der Justiz und der Finanzen an Politiker der CDU bzw. LDPD. Diese Regierungsbeteiligung anderer Parteien sei aber, nach Schmeitzner, meist unproblematisch gewesen.

In den Folgejahren wurde die angestrebte Diktatur des Proletariats durch verschiedene Maßnahmen weiter durchgesetzt und die DDR als Diktaturstaat legitimiert. Auch die führende Rolle der Kaderpartei SED verfestigte sich in diesen Prozessen stetig. Durch die Schließung der Grenzen und den Bau der Mauer 1961 sicherte die SED ihre Herrschaft.

Kritische Nachfragen ergaben sich in der anschließenden Diskussion vor allem in Bezug auf den Begriff der Diktaturdurchsetzung. Dieser impliziere einen Prozess, der sich von der oberen auf die unteren Ebenen durchzog. In dem Zusammenhang wurde die Frage nach der Gewichtung und Bedeutung von einzelnen Gruppen und Generationen diskutiert. Die mit der Durchsetzung verbundene Entwicklung fand in den Ausführungen des Referenten die entscheidende Zäsur durch den Bau der Berliner Mauer. Es stellte sich aber die Frage, ob an diesem Punkt die Diktatur tatsächlich schon durchgesetzt gewesen sei und wenn ja, ob der Prozess damit abgeschlossen wäre. Würde das bedeuten, dass der Zerfallsprozess der Diktatur bereits 1961 anfang? Schmeitzner führte in diesem Fragekomplex verschiedene Punkte aus. Die Durchsetzung der Diktatur des Proletariats nach sowjetischem Vorbild gelang nur mit Hilfe der SMAD. Der Prozess begann mit der Okkupierung staatlicher Stellen durch die SED. Fortgesetzt wurde dieser Entwicklungsgang durch die Vereinnahmung aller wirtschaftlichen Bereiche, welche mit der Kollektivierung der Landwirtschaft 1960 abgeschlossen war. Mit der endgültigen Schließung der Grenzen war die Diktatur, so Schmeitzner, gesichert. Ende der 1970er /Anfang der 1980er Jahre erfuhr die Diktatur des Proletariats erste Risse.

Der Referent veranschaulichte sowohl in seinem Vortrag als auch in der Diskussion, weshalb der Begriff der Diktaturdurchsetzung die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der DDR treffend beschreibe. Auch das Publikum nahm sich dieses Terminus an und stellte in einem sehr anregenden Meinungs austausch Fragen, welche den genauen Verlauf der Diktaturdurchsetzung näher beleuchteten. Die Veranstaltung stieß auf breites Zuhörerinteresse und verdeutlichte die notwendige und ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex DDR.

Sandra Meenzen, Jena